

Tonband-Redakteure gehören zum Plenarraum dazu

Erfurt. Im Thüringer Landtag obliegen die Dokumentationen den Tonbandredakteuren. Parlamentsstenografen gibt es nicht mehr.



Ulrike Pölitz (rechts) und Irina Leutheuser an ihrem angestammten Platz im Plenarsaal des Thüringer Landtags bei der Protokollierung. Foto: Susann Fromm

Das klingt anfangs ziemlich trocken: "Insgesamt fanden in der 5. Legislatur des Thüringer Landtags 160 Plenarsitzungen statt. Die 11 Fach- und zwei Untersuchungsausschüsse kamen insgesamt 794 Mal zusammen", rechnete Presseleiter Detlef Baer zusammen.

Und: davon wurde quasi jedes Wort festgehalten. Zum Sachgebiet Plenats- und Ausschussprotokollierung um Leiterin und Voll-Juristin Ulrike Pölitz (42) gehören drei Schreibkräfte - und 12 "Tonbandredakteure". Diese sitzen zu zweit rechts von der Landtagspräsidentin. Die meisten Sitzungsbesucher nehmen sie bewusst gar nicht mehr wahr, sie gehören zum Plenarraum einfach dazu.

Sie dokumentieren jeden Redebeitrag

Ihr Laptop hat ein spezielles Programm für Mitschnitte und für Einfügungen wie Beifall oder Zwischenrufe oder auch die Bemerkung über eine spontane Flugblattaktion. Es wird schon mal laut, aber nie gefährlich, heißt es. Jeder Einsatz im Plenum erfordert jeweils zwei Stunden höchste Konzentration. Dann wechseln die Tonbandredakteure. Parallel übernehmen die Schreibkräfte umgehend die vorläufige Protokollierung, diese wird von den Redakteuren Korrektur gelesen, auszugsweise den jeweiligen Rednern zur sachlichen Kenntnis noch mal vorgelegt.

Mitstenografiert wird im Thüringer Landtag heutzutage nicht mehr und so gibt es auch das Berufsbild Parlamentsstenograf im Gegensatz zum sächsischen Landtag nicht mehr. Trotzdem wird alles ebenso korrekt festgehalten: "Und meinen Steno-Block für Notizen habe ich immer noch dabei", vermerkt sich Irena Leutheuser beispielsweise den Wechsel der Teilnehmer.

Mit einem mobilen Technik-Koffer unterwegs

Sie ist gelernte Stenophonotypistin, hat beim Außenhandel in Berlin im Schreibzimmer gearbeitet: "Diktirt wurde auf Kassetten, geschrieben noch auf einer Olympia-Schreibmaschine - und Steno." Später war sie in der Dokumentation beim DDR-Fernsehen in Adlershof.

Aus familiären Gründen kam sie nach Erfurt, seit 1. August 1992 ist sie im Thüringer Landtag; Tonbandredakteurin bei den Plenarsitzungen und zumeist im Ausschuss für Soziales, Familie und Gesundheit.

Hierfür ist eine fachliche Einarbeitung wichtig, muss sie sich auch belesen. Alle 12 Tonbandredakteure betreuen die Ausschusssitzungen mit. Und sie schreibt auch schnell mal mit, wenn ein Redner aus Versehen sein Mikro erst verspätet zuschaltet. Im Unterschied zur Plenartagung des Landtags werden hier nach den Aufzeichnungen Ergebnisprotokolle erstellt. Das ist die redaktionelle Arbeit. "Wir schreiben im Konjunktiv und fassen zusammen, was zur Beschlussfassung geführt hat, wozu mehrere Redner das Gleiche sagten", erklärt Ulrike Pölitz. "inhaltlich korrekt, sprachlich gut verständlich, wertfrei."

Mit 64 Jahren ist Irina Leutheuser derzeit die älteste im Team, viele Frauen der ersten Stunde gingen inzwischen in den Ruhestand. "Als ich vor 13 Jahren hier anfang, war ich das Küken", lacht Ulrike Pölitz. Inzwischen sind etliche Mitarbeiter jünger als 30 - und "einen Quoten-Mann haben wir auch".

Die Berufsvielfalt im Team ist breit: Juristen, Literatur- oder Politikwissenschaftler, Germanisten. Fachwissen, das ihnen bei der redaktionellen Arbeit, wie beim Formulieren der Protokolle zu Gute kommt. Sie haben einen Fach- oder Hochschulabschluss und müssen auf der Tastatur eine vorgegebene Schreibgeschwindigkeit erreichen, nennt Ulrike Pölitz Kriterien.

Auch ist die Arbeit vielseitig. Wenn die Strafvollzugskommission zur Anhörung von Häftlingen im Einzelgespräch in die Haftanstalten geht, ist auch "das Protokoll" mit auf Reisen. Viel unterwegs ist der Ausschuss für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz; samt mobilem Technik-Koffer fürs Protokoll. Ulrike Pölitz saß mit in den Beweisaufnahmen des NSU-Ausschusses; "zehn anstrengende Stunden", sagt sie. Auch Anhörungen in den Fachausschüssen und außerplanmäßige Sitzungen fordern das Team. "Und doch haben wir eine Struktur, die familienfreundlich, weil überschaubar ist. Bei uns gibt es zwei Tele-Heim Arbeitsplätze für Mütter", sagt Ulrike Pölitz.

Der gedruckte Parlaments-Jahreskalender im Taschenformat erinnert an einen Gezeiten-Kalender; obwohl daraus weder Arbeitsfluten noch flauten ersichtlich sind, bestimmt er die Einsätze. Eingetragen sind die Wahlkreiswochen in Grün, die Plenumstage blau. Seit 21. Juli ist der Kalender gelb: Parlamentsferien - und Haupturlaubszeit für Ulrike Pölitz und Irina Leutheuser.

Iris Pelny / 26.07.14